

Einige Bemerkungen zur Dipteren-Familie der Syrphiden.

Von Josef Mik in Wien.

1. Prof. Dr. L a t z e l beschreibt im „Jahrbuch des naturhistor. Landesmuseums von Kärnten“ (Klagenfurt 1876) auf pag. 105 einen *Syrphus*, welchen er für eine Varietät von *S. arcuatus* Fall. hält, in folgender Weise:

„*Syrphus arcuatus* Fall. var. *carinthiacus* (sibi). Ich fing ein weibliches Thier auf einem freien, grasigen Platze in Amerika*) (zwischen Viktring und Rosenthal); dasselbe stimmt so ziemlich mit der von Schiner für die vorstehende Art gegebenen Beschreibung, unterscheidet sich jedoch wie folgt. Am Rückenschilde vorn neben der Mittellinie zwei genäherte graue Längsstriemen, Schildchen hellgelb, in der Mitte durchsichtig, die schwarze Farbe des Bauches vorherrschend, auf der schwarzen Stirn zwischen Scheitel und Fühlerhügel zwei nach vorn divergirende, nicht zusammenstossende, ovale, gelbe Fleckchen; Flügel, besonders gegen den Vorderrand hin, bräunlich, mit ebensolcher Randmakel. Fühler schwarz, Hinterleib gewölbt. Länge 14 mm.“

Ich glaube aus diesen Angaben entnehmen zu können, dass hier eine Irrung von Seiten L a t z e l's in der Bestimmung seines bei Klagenfurt gefangenen Exemplares vorliegt und dass man in diesem ein Weibchen von *Syrphus albostrigatus* Fall. erkennen müsse.

L a t z e l bezieht sich auf die Beschreibung von *S. arcuatus* Fall. in Schiner's Fauna Austr. I., pag. 305 und hat danach wohl auch sein in Rede stehendes Exemplar determinirt. Es konnte ihm, da er sich weiter mit Dipteren nicht speciell beschäftigte, leicht passiren, sein Thier in die Gruppe der kahläugigen *Syrphus*-Arten zu stellen, indem bei manchen Weibchen von *S. albostrigatus* die Behaarung der Augen in der That leicht übersehen werden kann. Die Angaben, welche L a t z e l über die Zeichnung des Thoraxrückens und der Stirn erbringt, verweisen nämlich auf *S. albostrigatus*. Mir wenigstens ist kein

*) Die Gegend „Amerika“ liegt etwa 2 Gehstunden südwestlich von Klagenfurt in Kärnten, im Mittelgebirge zwischen dem Drauthal und Wörthersee.

nacktängiger *Syrphus* bekannt, welcher die zwei Rückenstriemen mit den übrigen, von Latzel angegebenen Merkmalen gemein hätte. Auch die Angaben über die Färbung der Beine (wie bei *S. arcuatus*), der Fühler, des Schildchens und des Bauches, sowie über den gewölbten Hinterleib bestärken meine Ansicht. Dass der Schwung der 3. Längsader bei *S. albostratus* nicht so stark wie bei *S. arcuatus* ist, konnte Latzel leicht entgangen sein, da er *S. arcuatus* wahrscheinlich nicht kannte, als er seine neue Varietät beschrieb, indem er sich sonst nicht allein auf die Beschreibung in Schiner's Fauna berufen hätte. Einen Zweifel in meine Ansicht könnten nur die Angaben über die Flügel-färbung und über die Länge von *S. carinthiacus* erregen. In der That sind aber doch die Flügel von *S. albostratus* etwas gelblichbraun tingirt, während Schiner dem *S. arcuatus* glashelle Flügel zuschreibt. Exemplare von *S. albostratus*, welche 14 mm. lang wären, sind mir allerdings nicht bekannt; doch ist es nicht unmöglich, dass solche auch vorkommen.

Wie ich in sichere Erfahrung brachte, ist die Type von *Syrph. carinthiacus* Latz. nicht mehr vorhanden; dadurch ist leider die Möglichkeit benommen, dieselbe jemals vergleichen zu können.

2. *Leucozona lucorum* L. und ihre nächsten Verwandten aus der Gattung *Syrphus* (Gruppe *Lasioticus* Rond.)

Die mit *Leucoz. lucorum* L. zunächst verwandte Art ist *Syrphus liophthalmus* Schin., Egg. (Verh. Zool.-Bot.-Verein, Wien, 1853. p. 54), zu welcher ohne Zweifel *Lasioticus Bellardii* Rond. (Prodrom. II. 1857. 143. 10) als Synonym gezogen werden muss. Es fällt schwer, diese beiden Arten generisch auseinander zu halten. Sie stimmen in Form und Behaarung des Körpers (bis auf die Behaarung der Augen, welche bei *Syrph. liophthalmus* erst unter einer schärferen Lupe zu sehen ist) völlig überein. Williston gibt in seiner Synopsis of the North American Syrphidae (1886, pag. 61) als charakteristisches Merkmal von *Leucozona* (gegenüber *Syrphus*) die dichtere Körperbehaarung an — ein hinfalliges Merkmal, wenn wir *S. liophthalmus* mit in Betracht ziehen. Schiner trennt *Leucozona* von *Syrphus* durch die Zeichnung des Hinterleibes, was noch eher Berücksichtigung verdienen möchte. Rondani führt beide Arten in seiner Gattung *Lasioticus* auf.

Wollte man beide Arten zu *Leucozona* stellen, so wäre dies vielleicht berechtigter, als dieselben in der Gattung *Syrphus* (*Lasioticus*) zu belassen, wie es *Rondani* gethan hat. Dann aber müsste man auch *Syrphus* (*Lasioticus*) *laternarius* Müll. und *glaucius* L., und, wie ich glaube, auch *Lasioticus coronatus* Rond. (Prodr. II. pag. 143, Nr. 9), zu *Leucozona* ziehen. Diese Arten zeigen mit *Leucozona lucorum* und noch mehr mit *Lasioticus liophthalmus* eine unverkennbare Verwandtschaft gegenüber den übrigen (europäischen) *Syrphus*-Arten. Wenn auch die Behaarung des Körpers dieser Arten eine schwächere und ihr Hinterleib schmaler ist, so zeigt der eigenthümliche, phiolenartige Umriss des letzteren und dessen Zeichnung, welche besonders durch die breite Binde am 2. Hinterleibsringe und durch die Färbung dieser Binde charakterisirt ist, diese Verwandtschaft an. Der Hinterleib mancher Männchen von *Leucozona lucorum* ist gleichfalls ziemlich schmal, (das ♂ von *Lasiot. liophthalmus* kenne ich nicht), die weissliche Binde des 2. Ringes geht ins Ochergelbe, welche Farbe bekanntlich auch bei *Lasiot. laternarius* und *glaucius* vorkommt, und das ♂ von *Leucoz. lucorum* zeigt auch am 2. Ringe jene blaugraue Farbe, welche die Binden bei *Las. glaucius* zumeist besitzen. *Rondani* hat der Verwandtschaft dieser 5 Arten dadurch Ausdruck verliehen, dass er sie in seiner Gattung *Lasioticus* nebeneinander stellte und sie in seiner Tabelle (Prodr. II. 139) von den übrigen *Lasioticus*-Arten durch die Phrase „abdomen basi late albicans“ trennte.

Aus den vorstehenden Auseinandersetzungen geht hervor, dass man, wenn *Leucozona lucorum* von *Syrphus* abgetrennt wird, auch *Syrphus liophthalmus*, *glaucius*, *laternarius* (und *coronatus*) aus dieser Gattung ausscheiden muss.

Ich glaube nun in Folgendem das Richtige zu treffen.

Syrphus lucorum L. bleibe als Typus der Gattung *Leucozona* Schin. Diese ist durch einige auffallende Merkmale von *Syrphus* (*Lasioticus*) auct. verschieden. Vor allem fallen die mit einer Fleckenbinde versehenen Flügel auf; sodann die Zeichnung des Hinterleibes, welche aus einer breiten Querbinde auf dem 2. Ringe besteht, die sich manchmal auf den 3. Ring erstreckt. Das wichtigste Merkmal scheint mir in der Gesichtsbildung zu liegen; die Backen sind nämlich gut so breit wie der halbe verticale Durchmesser des Auges; im Profile ist das

Gesicht *Eristalis*-artig; überdies besitzt es eine schwarze Mittelstrieme.

Für die übrigen genannten Arten, nämlich für *Syrphus* (resp. *Lasipticus*) *liophthalmus* Schin. Egg., *laternarius* Müll., *glaucius* L. (und *coronatus* Rond.) errichte ich eine neue Gattung mit der Type *S. liophthalmus*, und nenne sie **Lagenosyrphus***) nov. gen. (mihi). Der Charakter dieser Gattung ist folgender: Augen deutlich oder undeutlich behaart, Backen höchstens ein Drittel des Augendurchmessers breit, Gesicht ohne schwarze Mittelstrieme; Flügel ohne dunkle Binde; Hinterleib im Umriss keulen- oder phiolenförmig, bald breiter, bald schmaler; 2. Ring mit einer breiten, in der Mitte bald mehr, bald weniger (doch immer schmal) unterbrochenen Binde, welche gewöhnlich mit ihrem ganzen Vorderrande sich an den Vorderrand des 2. Ringes anlegt, am 3. und 4. Ringe oder (bei *coronatus*) nur am 3. Ringe allein mit einer schmalen, stark unterbrochenen Binde. Die Farbe der Binden ist ochergelb oder bleigrau, im ersteren Falle oft sehr hell, fast weisslich. Meistens ist die Basalbinde durchscheinend.

3. Ueber *Syrphus laetus* F.

Nicht mit Unrecht schreibt Herr E. Girschner (in der Wien. Ent. Ztg. 1884, pag. 198) von dieser Art: „Durch den beiderseits mit je einer scharf begrenzten gelben Seitenstrieme gezierten Rückenschild sieht das Thier täuschend aus wie *Xanthogramma* Schin. Nach Schiner's Bestimmungstabelle der Syrphiden (F. Austr. I.) wird man bei der Bestimmung dieser Art auch nimmermehr auf die Gattung *Syrphus* geführt“.

Ich füge hinzu, dass man auch nach den Tabellen anderer Autoren, welche das Genus *Xanthogramma* angenommen haben, mit *Syrphus laetus* bei der Determination zu diesem Genus und nicht zu *Syrphus* gelangen wird. Wer *Xanthogramma* überhaupt von *Syrphus* abtrennt, muss auch den *S. laetus*, um consequent zu bleiben, aus dieser Gattung ausscheiden und denselben entweder zu *Xanthogramma* stellen, oder für ihn eine neue Gattung errichten.

Ich neige mich zu dem Letzteren hin. Wenn auch *S. laetus* einem *Xanthogramma*, namentlich dem *X. ornatum* Meig., täuschend ähnlich sieht, so ist die Thatsache, dass er in beiden Geschlechtern

*) *λάγνος* = Flasche (bezugnehmend auf die Form des Hinterleibes).

dicht behaarte Augen besitzt, während die *Xanthogrammen* kahläugig sind oder im männlichen Geschlechte nur manchmal eine erst mit scharfer Lupe bemerkbare, äusserst schütterere und kurze Behaarung aufweisen, doch zu berücksichtigen. Die Bekleidung der Augen wurde bekanntlich bei den Syrphiden vielfach zur Zerlegung von Gattungen benützt. Die Valenz dieser Gattungen anzuerkennen ist Sache des Einzelnen; etwa vorhandene Uebergänge sind noch kein Grund, solche Gattungen zu verwerfen.

Ich bemerke noch, dass mich die Aeusserung Schiner's (F. Austr. I, 304) *Syrphus laetus* sei „bestimmt ein *Syrphus*“ (und kein *Xanthogramma*) von ihrer Richtigkeit nicht überzeugt; Schiner bleibt uns auch jeden Beweis für seine Ansicht schuldig. Auch der Umstand, dass Rondani den *S. laetus* F., welchen er als *Lasipticus novus**) sibi (im Prodr. II, 140) beschreibt, in seine Gattung *Lasipticus* i. e. *Syrphus* auct. stellt, kann kein Grund sein, die genannte Art bei *Syrphus* zu belassen, da Rondani auch *Xanthogr. citrofusciatum* Deg. und *ornatum* Meig. als *Syrphus*-Arten (Prodr. II, 135 und 136) aufführt, sie also nicht für Repräsentanten einer Gattung hielt (denn bekanntlich hat erst Schiner die Gatt. *Xanthogramma* von *Syrphus* abgetrennt).

Die Gatt. *Xanthogramma* Schin. (ich beziehe mich nur auf die europäischen Arten, die mir alle bekannt sind) konnte von den kahläugigen *Syrphus*-Arten nur durch die an *Doros* erinnernde Zeichnung des Thorax ausgeschieden werden. Die Form des Hinterleibes ist nach den Arten wechselnd; *X. marginale* Lw. bildet in dieser Hinsicht einen deutlichen Uebergang zur Gatt. *Doros*. Was ich über die (fast mikroskopisch zu nennende) Behaarung der Augen oben gesagt habe, gilt von dem ♂ von *X. ornatum* Meig. — Als ein bezeichnendes Merkmal für die Gatt. *Xanthogramma* habe ich Form und Farbe der Umwallung (das sind die Klappen) des Metathoracalstigma (über den Hinterhüften) gefunden. Diese Umwallung ist bei allen Arten nicht

*) Ich theile die Ansicht Schiner's, dass *Las. novus* Rond. mit *S. laetus* F. zusammenfällt. Die Discussion Rondani's (in den Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1865, pag. 136) im Interesse seines *Las. novus* zeigt manche Widersprüche im Vergleiche mit der im Prodr. I. c. gegebenen Beschreibung.

sehr hoch; sie ist schwarz und trägt auf dem freien Rande kurze, feine, schwarze oder braune Wimperhärchen.

Für *Syrphus laetus* F. stelle ich die neue Gattung **Olbiosyrphus***) m. (nov. gen.) auf. Von *Syrphus* und *Lasiopticus* unterscheidet sich die Gattung durch die gelbe Thoraxzeichnung, welche sie mit *Xanthogramma* gemein hat; von *Syrphus* (excl. *Lasiopticus*) und von *Xanthogramma* durch die dicht behaarten Augen in beiden Geschlechtern; von *Xanthogramma* überdies durch die ochergelbe Umwallung des Metathoracalstigma, welche aus zwei breiten Klappen besteht und mit sehr feinen, dichten, seidenglänzenden, ochergelben Wimperhaaren besetzt ist (ein Merkmal, das alle mir bekannten *Lasiopticus*-Arten zeigen).

4. Ueber *Microdon*.

Bei Gelegenheit einer Revision der europäischen *Microdon*-Arten meiner Sammlung bin ich zu einigen beachtenswerthen Resultaten gelangt, welche ich bei nächster Gelegenheit vollinhaltlich bekannt geben werde. Vorläufig will ich hier nur einiges davon mittheilen.

Ich halte *Microdon brevicornis* Egg. für eine wohlberechtigte Art. Der Name war aber früher schon von Loew für eine südafrikanische Art vergeben; ich schlage daher für *Microd. brevicornis* Egg. den neuen Namen **Microdon Eggeri** m. (nov. nom.) vor.

In meiner Sammlung befindet sich eine Varietät von *Microdon devius* L., welche ich **picticornis** m. (var. nov.) nenne. Während die genuine Form schwarze Fühler und erzfarbige Schildchendorne besitzt, hat die var. *picticornis* theilweise rostrothe Fühler und nur an der Spitze erzfarbene Schildchendorne.

(Schluss folgt.)

*) ὀλβιος = reich (auf die Körperfärbung hinweisend).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zur Dipteren-Familie der Syrphiden. 61-66](#)